



m[•]
mehrbuch

**DREI SCHWESTERN
ANTON PAWLOWITSCH TSCHECHOW**

Drei Schwestern

Anton Pawlowitsch Tschechow

Inhaltsverzeichnis

[Personen](#)

[Erster Aufzug](#)

[Zweiter Aufzug](#)

[Dritter Aufzug](#)

[Vierter Aufzug](#)



Instagram: mehrbuch_verlag

Facebook: mehrbuch_verlag

Impressum

Public Domain

(c) mehrbuch

Personen

Andrej Sergejewitsch Prosorow.

Olga,
Mascha,
Irina,
seine Schwestern.
Fjodor Iljitsch Kulygin, Maschas Gatte.

Natascha, Andrejs Braut, später seine Gattin.

Alexander Ignatjewitsch Werschinin, Oberstleutnant und Batteriechef.

Iwan Romanowitsch Tschebutykin, Militärarzt.

Baron Tusenbach,
Ssoljony,
Rode,
Fedotik,
Offiziere
Anfissa, eine alte Kinderfrau.

Ferapont, ein Kanzleidiener.

Offiziere.

Dienerschaft.

*Zeit: Gegenwart. – Ort der Handlung: eine größere
Garnisonstadt im Osten Rußlands.*

Erster Aufzug

Im Hause der Prosorows. Wohnzimmer, das durch Säulen vom Saal geschieden ist; draußen ist es heiter, sonnig. Man sieht, wie im Saal der Frühstückstisch gedeckt wird. Olga im blauen Uniformkleide einer Lehrerin am Mädchengymnasium; Mascha im schwarzen Kleide, den Hut auf den Knien, sitzt und liest in einem Buche; Irina im weißen Kleide, steht sinnend da.

OLGA. Heut vor einem Jahre ist der Vater gestorben – gerade an deinem Namenstag, Irina, am fünften Mai. Es war sehr kalt an dem Tage – es schneite sogar. Ich glaubte nicht, daß ich's überleben würde – du lagst ohnmächtig da, wie tot. Und nun ist kaum ein Jahr vergangen – und wir reden davon so gleichgültig, du hast schon dein weißes Kleid an, und dein Gesicht strahlt. *Die Uhr schlägt zwölf.* Auch damals schlug gerade die Uhr. *Pause.* Ich erinnere mich noch: als sie den Vater hinaustrugen, spielte die Militärkapelle, und auf dem Friedhof wurde geschossen. Merkwürdig übrigens – er war doch General und Brigadekommandeur, und doch waren nur wenig Leute am Grabe. Allerdings fiel an dem Tage ein starker Regen – Regen und Schnee ...

IRINA. Wozu die Erinnerung auffrischen!

An der Tafel im Saale erscheinen Baron Tusenbach, Tschebutykin und Ssoljony.

OLGA. Heut ist's warm, man kann die Fenster weit aufmachen – aber die Birken haben noch nicht ausgeschlagen. Genau elf Jahre ist's her, daß der Vater die Brigade bekam und wir von Moskau abreisten. Ich habe es noch ganz frisch im Gedächtnis: es war Anfang Mai, in Moskau prangte schon alles in schönster Blüte. So warm war

es, alles von Sonnenschein übergossen. Du mein Gott! Wie ich heut morgen erwachte und die hereinflutende Lichtmasse und den Frühling draußen sah – da wurde mir so wohl, ach, und so sehnsüchtig weh ums Herz.

TSCHEBUTYKIN *im Saal*. Nein, so'n Teufelskerl!

TUSENBACH. Ist natürlich alles Unsinn!

Mascha, nachdenklich über das Buch gebeugt, pfeift leise eine Melodie.

OLGA. Pfeif' nicht, Mascha. Wie kann man nur ... *Pause*. Dieser Dienst im Gymnasium, dieses Stundengeben bis zum späten Abend verursacht mir immer Kopfschmerzen. Ich glaube wirklich, ich werde schon alt. Während der vier Jahre, seit ich angestellt bin, ist es mir immer, als ob meine Kraft Tag für Tag tropfenweise hinschwände. Und nur ein Gedanke wächst und erstarkt in mir beständig ...

IRINA. Nach Moskau zurückkehren. Das Haus verkaufen, alles hier aufgeben – und dann nach Moskau ...

OLGA. Ja – so bald wie möglich! Nach Moskau!

Tschebutykin und Tusenbach lachen.

IRINA. Unser Bruder Andrej wird wahrscheinlich bald Professor werden – denn der darf doch auf keinen Fall hier versauern! Bleibt nur die arme Mascha übrig.

OLGA. Mascha kommt jedes Jahr zu uns nach Moskau, für den ganzen Sommer.

Mascha pfeift leise eine Melodie.

IRINA. Mit Gottes Hilfe wird sich schon alles ordnen lassen. *Schaut zum Fenster hinaus*. Ein Prachtwetter ist das heute. Ich weiß nicht, warum ich so froh gestimmt bin! Heut morgen fiel mir ein, daß mein Namenstag ist, und mit

einemmal empfand ich eine solche Freude. Ich gedachte meiner Kinderjahre, da Mama noch lebte. Was für wunderbare Gedanken gingen mir durch den Kopf – ach, was für Gedanken!

OLGA. Du strahlst heut übers ganze Gesicht, ausnahmsweise hübsch bist du. Auch Mascha ist hübsch, und Andrej wäre ein schöner Mann, wenn er nicht so stark geworden wäre. Das steht ihm gar nicht zu Gesichte. Und ich – ich bin alt geworden, und so abgemagert bin ich, jedenfalls vom Ärger mit den Mädchen im Gymnasium. Heut bin ich mal frei und kann zu Hause bleiben – da hab' ich auch gleich keine Kopfschmerzen und fühle mich jünger als gestern. Achtundzwanzig Jahre bin ich nun alt ... Alles ist schließlich gut, alles kommt von Gott, ich glaube aber: wenn ich verheiratet wäre und den ganzen Tag in meinem Heim zubringen könnte – ich würde mich wohler fühlen. *Pause.* Ich würde meinen Mann lieben.

TUSENBACH *zu Ssoljony.* Sie reden einen Unsinn zusammen – 's wird einem über, Ihnen zuzuhören. *Tritt in das Wohnzimmer ein.* Ich habe ja ganz vergessen: unser Batteriechef Werschinin wird Ihnen heute seine Visite machen.

Setzt sich ans Klavier.

OLGA. Ah – sehr angenehm!

IRINA. Ist er alt?

TUSENBACH. Nein, in den besten Jahren. Höchstens vierzig, fünfundvierzig Jahre. *Klimpert leise.* Scheint ein famoser Kerl. Nicht dumm – das ist sicher. Nur spricht er etwas viel.

IRINA. Ist er interessant?

TUSENBACH. Es macht sich. Etwas stark verheiratet ist er: Frau, Schwiegermutter und zwei Töchter. Übrigens ist es schon seine zweite Frau. Überall, wo er Besuch macht, erzählt er, daß er eine Frau und zwei Töchter hat. Auch hier